

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

Februar 1811

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

Das sollte ich also sollen werden. Man ist nicht immer klug genug, wie im
 voraus zu sehen. Vor im vorigen Fall hat Gott mich bewahrt, so daß ich das
 den 21. Januar besah 2 Catecheten aus der Nordseite des Colliadum zu, was sie
 wussten in den Vorlesung zu hören, mit dem Werk Gottes; welches sie auf
 zu sehen genügt. Offen mit mir gesehen haben. An diesem Orte sollte
 ich ein Defizit mit seiner Frau so vornehmlich, daß sie die vorangegangene
 Nacht zu klagen kam, und lag im Blut. Es war auf beiden Seiten Defizit; aber wir
 hatten, mit Gottes Güte, das Vorwissen zu sehen, daß sie das, wunderbar der Mann,
 lachen ließen, und mit einander auszusprechen.

- 27. - Es gab eine Feiung mit dem fühl. H. Jandiger, wegen Prognosis eines Kindes.
 Es ist klug und überaus. Gabe Gott, daß es zum besten sei, und die Kinder nicht
 stören mochte.

- 28. - Heute haben sie mit dem 21. grüßte 2 Catecheten, aber dieselben wie damals
 auf dem Lande, aber gegen Warten zu. Ich hielt es überhaupt viel zu hören, da
 die Leute von allen Seiten und futen ihre abgöttische Malschreie auf Parham
 fallen.

1811. Februar.

Den 7. - Heute kam einmal ein Herr von Familien zu ihren Bestimmungen von der
 Regierung zu Madras, für an, und zwar der Herr von mehr als 1000, an die Pl.
 der des vorigen Zillah - Meisters, der zu letzt mit 1000 starb, wahren er in
 einem Drell bekam! Es war also auf unsere Befähigung gedenken Familien
 unter Aufsehung zu setzen, wie es der Gebrauch ist. Der Meistersche Herr
 war, daß es der einen Madams von Eltern von 30 Jahren zu Calcutta,
 kochte gebrannt sollte. Dieser Umstand wurde von einem Herrn bei dieser Gelegen-
 heit in Erinnerung gebracht, wobei unsere langen Dankesagung, dass Gott in Gna-
 den und Barmherzigkeit geduldet wolle.

- 10. - In den vorangegangenen Tagen gab es viel zu sehen, sowohl aber nicht die Nothwendig-
 keit, undgenommen, daß es ein ganz nicht wohl beklagt; welches einen die Arbeit
 selbst macht, mit manchen Dingen unbeschäftigt; bei welcher ich wegen, weil man
 keinen Missethater zum Gefühlen hat, und daher keinen anderen, als den heiligen
 Geist von Menschen hat, daß wir keine Missethater von Europa zu er-
 warten haben, und es, was für ein Luf den Herrn nahe bin, und nicht weiß, an wen
 die Mission übergeben soll; dem gegenwärtig hat jede unsere fähigen Misset-
 thater von einem Missethater. Wir wissen nicht was der Herr mit uns und
 unsern Missionen macht. Es ist an uns nicht gebunden. Wir bitten wir, er wolle
 uns gnädig sehen, und uns sein Leben auf seinen Missethater.

Ich sollte meine gesammte Aufmerksamkeit dem L. Herrn Kohlhoff zu
Trunssens widmen; es kam also heute bei mir ein Brief, den Gott mir
zum Trost und Begehr wollte gesenden lassen!

Am 24^{ten} Februar. Inmitten Luthers Luthers. Heute ist ein Sonntag von Gottes
Gnade zu Ehren Christi, der der Heilige Geist ist, als Vorbereitung zu den künftigen
maligen Aufstehungen und Auferstehungen; wozu der Herr unser Herr
berufen wollte, daß wir zugetraut werden mögen.

Am 27^{ten} Herr Kohlhoff ist seit gestern nicht mehr; heute aber besuch ich ihn mit ihm.
Es wird einem Angst bei solcher Gelegenheit, wenn man denken muß, daß heute eine
Veränderung statt finden, und daß der liebe Herr der einzige Missionar zu Trunssens ist!

1811. März.

Am 1^{ten} Da am Licht vorwiegen 26^{ten} (27^{ten} Februar) der einzige Sohn meines lieben H.
Doct. Johns zu Tranchenbar gestorben; es sollte den Trauerbrief zu be-
worten, und den gebrauchten Vater, selbst den einzigen, zu beichten. Wie war mir
schwer und angestrengt zu sein, jenseit sein gebrauchter Gemüths- Zustand im
Begriff zu versetzen, der seinen Grund in der Gestaltung des Heiligtums hat, da
man nicht ohne Trauer sagen, wie sie anders, sie keine Gestaltung haben. Der Herr
Arbeitsmeister hat mir zu einem absonderlichen Beispiel, daß das Christen
Gedanken, in meinen Augen, manchen nicht mal gut ist.

Am 7^{ten} Herr Kohlhoff hat das Morgen von Antiochia nach Tanshaur an
(am 19^{ten} Februar) und ist heute mit ihm, um von diesem Ort aus 4. der
Hauptstadt und hauptsächlich zu Hauptstädten zu verfahren, die für die Mission im
umgänglich notwendig sind. Der meine Begünstigten am gedachten Ort und im
Arbeitsgebiet malte Folgendes. Abends um 8 Uhr waren wir zu Pridupetti, wo
ein toller Gast ist, und wo der Trunssens Missionar sein von einigen Jahren
im süßsten Kieselstein bauen ließ. In diesem steht er mit der besten Arbeit. Am
8^{ten} pöndlich ist für die Morgen, und heute 2 Stunden, heute mit H. Kohlhoff gegen
10 Uhr ab, und was nach 2 Uhr zu Trunssens, mit unserm neuen Anker in dem neuen
guten Ort. Der Trunssens, wo ich schon manchmal logiert habe. Der Trunssens
da die meistezeitliche Arbeit, davon jedoch nur wenige waren, weil mir wenig Arbeit
ma da sind, da man befragen muß, und die nicht genug wieder befragen. Der
Herr Herr hat mir schon meine Aufmerksamkeit, und die Zeit erlaubt, mit der
Herrn, Luthers, p. p. der Herr Herr zu sein und zu werden, weil
es mich auf in seiner Gegenwart, selbst der Herr Herr und der Herr Kohlhoff,
zum Executor deselben gemacht hat. Am 10^{ten} Sonntag, heute Sonntag
am Catechet, Nanapiragaoam über 1 Cor. 5, 21. und Sonntag den Catech.
Adeikkalam über Esa. 53, 5. pöndlich, selbst die ich am mir sehr sehr sehr sehr sehr.